

Staatssekretär Wilfried Voigt
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
des Landes Schleswig-Holstein

Informationsgespräch beim Bürgermeister der Gemeinde Goldebek am 03.11.04 (Umwelt- und Agrarausschuss LT SH)

Gemeinsame Sitzung der Ausschüsse Wirtschaft und Umwelt
(Kreis Nordfriesland) am 19.10.2004 in Husum

Nationalparkkuratorium
Dithmarschen, 21.09.2004
Nordfriesland, 22.09.2004

Windenergie und Netzausbau – aktueller Sachstand

- Die Bedeutung der Windenergie in Schleswig-Holstein ist bekannt, insbesondere auch für die Westküste: Stabilisierung der regionalen Wirtschaftsstrukturen, Einkommenschancen für viele Menschen, tausende Arbeitsplätze.
- Die Landesregierung strebt an, den Anteil der Windstromerzeugung am Stromverbrauch von heute rund 25 % auf 50 % im Jahr 2010 zu erhöhen, ohne die an Land vorhandenen Eignungsflächen von 1 % an der Landesfläche auszuweiten. Dies ist möglich durch das sog. „repowering“ an Land, d.h. den Ersatz vieler kleiner durch wenige große Anlagen und die Realisierung der Offshore-Pilotprojekte, v. a. in der Nordsee.
- Zur Umsetzung dieses Konzeptes ist die Verstärkung der Stromnetze an Land und die Seekabelanbindung der Offshore-Pilotprojekte zwingend erforderlich. Aus Sicht der Landesregierung ist dabei die Minimierung der Eingriffe in Natur und Landschaft von zentraler Bedeutung.
- Der aktuelle Sachstand im September 2004 sieht wie folgt aus:

A) Onshore

- Onshore sind knapp 2.100 MW installiert, die letzten 500 MW nur mit der vertraglichen Zusatzbedingung für die Windmüller, sich – falls erforderlich – am sog. Erzeugungsmanagement zu beteiligen.
- Um das Erzeugungsmanagement aufzuheben, hat e.on-Netz drei zusätzliche 110 KV-Freileitungen beantragt:
 - rund 35 km Breklum - Flensburg (Nordfriesland)
 - rund 35 km Heide – Pöschendorf (Dithmarschen)
 - rund 55 km Göhl – Lübeck (Ostholstein)

Für die beiden erstgenannten Projekte laufen die Planfeststellungsverfahren, für das Projekt Göhl - Lübeck das vorgeschaltete Raumordnungsverfahren.

- Hauptkonfliktpunkt aller drei Projekte ist die Frage, ob anstelle der beantragten Freileitungen auch Erdkabelösungen realisiert werden können.

Es besteht Grund zu der Annahme, dass ein Wirtschaftlichkeitsvergleich beider Alternativen nicht gegen eine Erdkabelösung spricht. Dies wird zurzeit gutachterlich geprüft.

Es besteht ebenfalls Grund zu der Annahme, dass das gegenwärtig praktizierte Erzeugungsmanagement entbehrlich ist, ohne die Netzsicherheit und –stabilität zu gefährden. Dies ändert nichts an der Notwendigkeit des Netzausbaus. Unabhängig von der weiteren Durchführung der rechtmäßig beantragten Verfahren ist die Landesregierung bemüht, in Gesprächen mit allen Beteiligten zu Lösungen zu gelangen, die von breiter Akzeptanz getragen werden.

B) Offshore

- In der Nordsee sind sechs Pilotprojekte von Bedeutung. Sie liegen alle in der sog. Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ), also jenseits der 12 sm-Hoheitsgewässer. Auch hier gilt das umweltrelevante Minimierungsgebot:
 - Der Nationalpark ist und bleibt tabu. Dies hat allerdings die technische Bewältigung größerer Wassertiefen und längerer Seekabelstrecken zur Folge.
 - Bis auf das am weitesten vorangeschrittene Bürgerwindparkprojekt „Butendiek“ liegen alle anderen Pilotvorhaben außerhalb der vom BMU nach Brüssel gemeldeten „Natura 2000-Flächen“ in der AWZ.
- Für die Genehmigung aller sechs Pilotprojekte ist aufgrund der Lage in der AWZ das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrografie (BSH) in Hamburg zuständig, ebenfalls für den Seekabelabschnitt bis zur 12 sm-Grenze. Für die restlichen Abschnitte sind die Länderbehörden zuständig. Verfahrenleitend ist dabei die Eingriffsgenehmigung nach § 7a Landesnaturschutzgesetz. Von den sechs Pilotvorhaben sind vier bereits durch das BSH genehmigt:
 - Das Projekt „Butendiek“ im Dezember 2002; es liegt 35 km westlich Sylt.
 - Die Projekte „Amrumbank West“ und „Nordsee Ost“ im Juni 2004; sie liegen rund 20 km nördlich Helgoland.
 - Das Projekt „Sandbank 24“ (S 24) im August 2004; es liegt rund 120 km westlich Sylt.
 - Zwischen „Butendiek“ und „Sandbank 24“ liegen die Projekte „Dan Tysk“ und „Nördlicher Grund“ (NG). Deren Genehmigung kann Ende 2004/Anfang 2005 erwartet werden.

Wichtig ist, dass – ebenfalls aus Umweltschutzgründen und aufgrund des in jeder Hinsicht technischen Neulandes – für alle Pilotvorhaben eine Beschränkung auf 80 Anlagen vorgesehen ist.

- Die Einbindung der Offshore-Pilotvorhaben erfolgt aufgrund ihrer Park-Gesamtleistung zwischen 240 und 400 MW direkt über 110 KV-Seekabel und nachfolgend an Land Erdkabel in das 380 KV-Höchstspannungsnetz.
 - Für die Projekte „Butendiek“ und „Dan Tysk“ ist der Netzanschlusspunkt Böxlund bei Flensburg.
 - Für die beiden anderen Sylt-Projekte NG und S24 sowie die genannten „Helgoland-Projekte“ ist der Netzanschlusspunkt Brunsbüttel.

Diese Situation ist bei allen Akteuren seit Jahren bekannt, sie ist ebenso überschaubar und klar wie zwingend erforderlich und wird mit einem hohen Maß an Beteiligung in vielfältiger Weise kommuniziert.

- Aufgrund der hohen Komplexität, der verschiedenen zu beteiligenden Behörden und um den notwendigen Interessenausgleich zwischen den Projektträgern einerseits und den Projektträgern und Netzbetreibern andererseits zu gewährleisten, nutzt die Landesregierung erfolgreich das Instrument der „Runden Tische“.

Bei der für **Dithmarschen** und dem Nationalparkkuratorium entscheidenden Trassierung für den Netzanschlusspunkt Brunsbüttel geht es im Wesentlichen um den Interessenausgleich der vier beteiligten Projektträger bei der erforderlichen Optimierung der Trassenführung.

Hierzu wird gleich Herr Carstensen konkrete Ausführungen machen und Frau Dirks von Firma Prognos AG, die den „Runden Tisch“ organisiert, wird sie sicherlich gern ergänzen.

Bei der für **Nordfriesland** und dem Nationalparkkuratorium entscheidenden Trassierung für den Netzanschlusspunkt Böxlund laufen die Verfahren in einem außerordentlich intensiven Austausch aller Beteiligten.

C) Schlussbemerkungen

- Die Landesregierung begleitet engagiert die schon häufig zitierte „dena-Netzstudie“, deren Ziel es ist, den vor allem in den Küstenländern erfolgenden Ausbau der Windenergie onshore wie offshore mit Blick auf den erforderlichen Netzausbau zu begleiten. Nirgendwo wird soviel Unsinn von interessierter Seite verbreitet wie beim Ausbau der Windenergie und seinen Kosten. Es ist eine dreiste Lüge, wenn die FAZ gestern schreibt, der Ausbau der Windenergie mache Stromausfälle wahrscheinlicher. Das Gegenteil ist der Fall! Und unverschämt ist es, wenn die angekündigten Strompreiserhöhungen mit dem anstehenden Netzausbau begründet werden. e.on hat ja zwischenzeitlich schon eingelenkt. Am 04. November 2004 führt das Wirtschaftsministerium in Husum eine ganztägige Fachveranstaltung durch, in der es um die Bedeutung des „Windclusters“ für Schleswig-Holstein und die in diesem Zusammenhang wichtigen energiepolitischen Fragen geht. Hierzu sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Die Landesregierung jedenfalls unterstützt konsequent die Kooperationsvereinbarung zwischen Brunsbüttel und Husum, mit der beide Städte ihre Chancen wahrnehmen wollen. Unnötige Verzögerungen und womöglich „Fadenrisse“ sollten wir im Interesse der Westküste nicht riskieren!